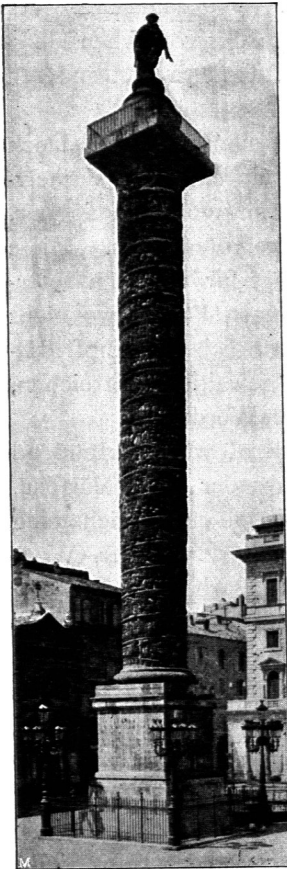


Diese Chroniken haben ihr Hauptziel, größte Monumentalität bei größter Fülle der Bilder, gewiss vollständiger erreicht als alle vergleichbaren Werke, auch der orientalischen Despoten, zuvor. Das Ziel bequemer Lesbarkeit allerdings wurde dabei als nebenfächlich betrachtet, so daß man es vernachlässigen durfte. Es schien zu genügen, wenn man im Beschauer das Bewußtsein und feste Zutrauen erweckte, daß alle Siegesthaten des Kaisers und seines Heeres treu aufgezeichnet seien. Ein genaues Verfolgen und vollständiges Verstehen alles Einzelnen war in Wirklichkeit

Fig. 57.



Marc Aurel-Säule zu Rom.

freilich nur für den möglich, der sich hätte ein Gerüst bauen lassen, um das Ganze zu umwandeln. Allein jenes Bewußtsein ward bei jedem erzeugt, und dies mochte genügen; auch konnte man wenigstens einen Teil der Szenen von unten oder von den umliegenden Bauten erkennen und mochte den großen Rest, der undeutlich blieb, gern gläubig hinnehmen.

Nicht künstlerische Wirkung wollen diese Säulen, nicht an unsere Empfindung wenden sich diese Bilder; sie wollen nichts anderes sein als eine Schrift; sie wollen nur Thatfachen klar erzählen. Was der Bildner der *Trajan-Säule*, in dem man wohl mit Recht einen Griechen vermutet hat, an künstlerischer Empfindung hinzugethan hat, ist ein freies Geschenk von ihm; es lag nicht in der Absicht des Werkes. Die *Marc Aurel-Säule* ist von reiner römischer Art; ihre Bilder nähern sich wirklich einer Schrift und wirken vielfach mehr wie nüchterne, kalte Symbole denn wie warmes Leben (Fig. 57).«

Die schwere Lesbarkeit der Originale dieser mächtigen Bilderchroniken hat schon früh zu ihrer Nachbildung geführt. Aber während die schönere *Trajan-Säule* uns schon lange durch Abgüsse und danach hergestellte Photographien bekannt war, kannten wir die *Marcus-Säule* bis 1896 nur aus ganz ungenauen, vor mehr als 200 Jahren ausgeführten Kupfertischen. Im genannten Jahre jedoch erschien eine umfangreiche Veröffentlichung¹⁶⁶⁾, welche durch ihre reiche Ausstattung den bisher empfundenen Mangel beseitigt.

»Indem diese Säule ausführlich die Kämpfe schildert, welche unsere deutschen Vorfahren im II. Jahrhundert nach Chr. gegen Rom fochten, ist sie uns unschätzbar.

Und sie bleibt es auch, wenn wir bemerken, daß diese Kämpfe allerdings ganz einseitig vom kaiserlich römischen Standpunkte dargestellt sind. Keine Spur, keine Andeutung auch nur eines geringen Misserfolges des kaiserlichen Heeres. Kein römischer Soldat erscheint auch nur verwundet, geschweige getötet. Ueberall stürmt der Römer geradeswegs zum Siege, und der germanische Barbar ergreift die Flucht, wehrt sich vergebens, wird niedergehauen, gefangen, weggeschleppt.

Die Wirklichkeit war, wie die Ueberlieferung erkennen läßt, eine ganz andere. Der Krieg galt für den schwersten, den Rom seit den Zeiten *Hannibal's* gegen Feinde von außen zu bestehen hatte. Die kaiserliche Garde war geschlagen worden; ihr

408.
Marc Aurel-
Säule
zu Rom.

166) PETERSEN, A., A. V. DOMASZEWSKI & G. CALDERINI. Die *Marcus-Säule* auf Piazza Colonna in Rom. München 1896.